

THOMAS-MANN-STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VON KATRIN BEDENIG
IM AUFTRAG DES THOMAS-MANN-ARCHIVS
DER EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE
IN ZÜRICH

FÜNFUNDFÜNFZIGSTER BAND



VITTORIO KLOSTERMANN · FRANKFURT AM MAIN

THOMAS MANNS
„BETRACHTUNGEN EINES
UNPOLITISCHEN“
NACH 100 JAHREN

NEUE PERSPEKTIVEN UND KONTEXTE

HERAUSGEGEBEN VON ERIK SCHILLING



VITTORIO KLOSTERMANN · FRANKFURT AM MAIN

editorial board

URSULA AMREIN, ZÜRICH
YAHYA ELSAGHE, BERN
ALEXANDER HONOLD, BASEL

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Fritz Thyssen Stiftung
für Wissenschaftsförderung.



Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main 2020

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung.

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in
einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren zu verarbeiten,
zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Gedruckt auf Eos Werkdruck von Salzer
alterungsbeständig  und PEFC-zertifiziert 

Satz: Marion Juhas, Frankfurt am Main

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 0563-4822

ISBN 978-3-465-01622-9

INHALT

ERIK SCHILLING: Zur Einführung 7

I. Die Betrachtungen eines Unpolitischen im literarischen und diskursgeschichtlichen Kontext

FRIEDRICH VOLLHARDT: Kultur / Zivilisation. Weltanschauliche
Denkmuster in Thomas Manns Essay und im Roman
Der Zauberberg 15

MATTHIAS LÖWE: „Lebenswende“ als „Weltwende“: Thomas Manns
Betrachtungen eines Unpolitischen im Kontext der
Weltanschauungsliteratur. 33

ERIK SCHILLING: Wer spricht? Gattungstheoretische und
narratologische Überlegungen zu Thomas Manns
Betrachtungen eines Unpolitischen. 47

OLIVER JAHRAUS: Kehrtwende oder Kontinuität: Thomas Manns
Betrachtungen eines Unpolitischen (1918) und *Von deutscher
Republik* (1922). 63

II. Zum Verständnis von Politik, Gesellschaft und Staat in den Betrachtungen eines Unpolitischen

ELENA ALESSIATO: Thomas Mann und die Suche nach der verlorenen
Politik 83

OLIVER BACH: „Alles liberale Pathos“. Thomas Mann, Carl Schmitt
und ihr unpolitischer Begriff der Freiheit 97

KATRIN MAX: Der Sonderweg des Künstlers: Thomas Manns
Bürgerlichkeit 115

REINHARD MEHRING: Polemik mit System. Grundgedanken
der *Betrachtungen eines Unpolitischen* 133

*III. Die Betrachtungen eines Unpolitischen im Kontext
der ‚Konservativen Revolution‘*

MICHAEL SCHWINGENSCHLÖGL: „Das Leben kein Argument.“ Beobachtungen zur Anverwandlung eines Nietzsche-Zitats im <i>Ironie und Radikalismus</i> -Kapitel der <i>Betrachtungen eines Unpolitischen</i>	153
MICHAEL ZANTKE: Thomas Mann und die Versuchung der ‚Konservativen Revolution‘	169
SEBASTIAN KAUFMANN: Thomas Mann und die ‚Konservative Revolution‘ der Neuen Rechten	181
Bibliographie zu Thomas Manns <i>Betrachtungen eines Unpolitischen</i>	195
Die Autorinnen und Autoren	208
Siglenverzeichnis	210
Thomas Mann: Werkregister	211
Personenregister	212

Erik Schilling
Zur Einführung

1. Die Herausforderung der *Betrachtungen eines Unpolitischen*

Thomas Manns *Betrachtungen eines Unpolitischen* gehören zu den von der literaturwissenschaftlichen Forschung eher ungeliebten Texten des Autors; das gilt sowohl für die engere Thomas-Mann-Forschung als auch für die Forschung zur Literatur des frühen 20. Jahrhunderts insgesamt. Neuere Handbücher rekonstruieren Begriffe und Konzepte nur in Teilen oder konzentrieren sich auf die Entstehungsgeschichte;¹ auch bedeutende Überblicksstudien – wie die *Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1918–1933* von Helmut Kiesel – betrachten den Text nur cursorisch.² Bisweilen beschäftigt man sich mit bestimmten Aspekten, etwa dem berühmten Ironie-Kapitel am Ende des Textes³ oder – aus Anlass des Reformationsjubiläums 2017 – dem Lutherbild.⁴ Auch umfangreichere Kapitel in einschlägigen Monographien beschränken sich auf die Bearbeitung einzelner Aspekte des bis heute herausfordernden Textes.⁵ Die biographischen Faktoren der Entstehungsgeschichte, die u. a. in einer Kontroverse zwischen Thomas und Heinrich Mann gründen, verstellen darüber hinaus den Blick auf die ebenso prekären wie paradigmatischen polit- und kulturhistorischen Aspekte.⁶ Dieser Befund gilt zwar nicht für politikgeschicht-

¹ Vgl. hierzu u. a. Hermann Kurzke: *Betrachtungen eines Unpolitischen*, in: Helmuth Koopmann (Hg.): *Thomas-Mann-Handbuch*, Stuttgart: Kröner 1995, S. 678–695; Alexander Honold: *Betrachtungen eines Unpolitischen* (1918), in: Andreas Blödorn/Friedhelm Marx (Hg.): *Thomas-Mann-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart: Metzler 2015, S. 156–161.

² Helmut Kiesel: *Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1918–1933*, München 2017, S. 180f.

³ Siehe hierzu Jens Ewen: *Erzähler des Pluralismus: Thomas Manns Ironie als Sprache der Moderne*, Frankfurt/Main: Klostermann 2017, S. 201–220.

⁴ Nobert Mecklenburg: *Der Prophet der Deutschen. Martin Luther im Spiegel der Literatur*, Stuttgart: Metzler 2016, S. 191–194.

⁵ So in der Arbeit von Tilo Müller: *Frömmigkeit ohne Glauben. Das Religiöse in den Essays Thomas Manns*, Frankfurt/Main: Klostermann 2010, S. 143–227.

⁶ Vgl. hierzu auch die v. a. biographisch interessierte Studie von Hermann Kurzke: *Immer auf dem Balkon. Thomas Manns Selbstinszenierungen in den Betrachtungen eines Unpolitischen*, in: Michael Ansel u. a. (Hg.): *Die Erfindung des Schriftstellers Thomas Mann*, Berlin/New York: de Gruyter 2009, S. 411–420.

liche Arbeiten, die – wie Henning Ottmann⁷ – in ebenso energischen wie präzisen Pinselstrichen die Grundkonturen der politischen Position Manns skizzieren; gleichwohl unterbleibt auch hierbei eine eingehendere Analyse des Texts im Hinblick auf Inhalt und insbesondere Form.

Eine in sich differenzierte Analyse und Interpretation der zentralen Inhalte, der Form und Kontexte ist somit auch 100 Jahre nach Erscheinen der *Betrachtungen* nicht vorhanden.⁸ Diese Lücke versucht der vorliegende Band zu schließen, indem die Beiträge zentrale Aspekte der politischen und ästhetischen Theorie, der soziokulturellen Perspektiven, aber auch der methodischen und stilistischen Kontur des Textes sowie konstitutiver Kontexte erarbeiten.

Die Gründe für die Zurückhaltung der Literaturwissenschaft gegenüber einem der bedeutendsten Texte der ‚Konservativen Revolution‘ und des frühen Thomas Mann sind vielfältig: Sicher passt die Kriegsapologie wenig zu dem Bild eines Autors, der – ohne seine spezifische Form konservativer Bürgerlichkeit je zu verleugnen – als bedeutender Gegner der Nationalsozialisten angesehen wird.⁹ Doch Sätze wie: „Konservativ sein heißt: Deutschland deutsch erhalten wollen – und das ist nicht eben der Wille zur Demokratie“¹⁰ befördern eine solche Sicht auf den Autor nicht. Entsprechend stört der Autor der *Betrachtungen* das Bild, das von Thomas Mann gerne gezeichnet wird – auch von einem nicht geringen Teil der Forschung.¹¹ Doch neben Kriegsbegeisterung und Demokratiefeindlichkeit erschwert auch die Polemik gegenüber Andersdenkenden einen Zugang zum Text, macht diesen aber gleichwohl aus und muss daher einer Interpretation unterzogen werden.

Unabhängig von diesen weltanschaulichen Gründen einer an einem politisch wie moralisch integren Thomas Mann interessierten Öffentlichkeit erschweren die selbst innerhalb der Spezialforschung nur noch schwer zu rekonstruierenden intertextuellen Bezüge das Verständnis des Textes. Wer kennt noch den Orientalisten und Kulturphilosophen Paul de Lagarde, dessen Positionen Mann 1918 neben diejenigen Nietzsches und Wagners stellt und von denen aus er seine Haltung des Unpolitischen begründet? Doch Mann stellt diese Bezüge in seinem Text so gezielt her, dass diese prägend für seine Argumentation sind.

⁷ Siehe hierzu Henning Ottmann: *Geschichte des politischen Denkens*. Bd. 4.1: *Der Totalitarismus und seine Überwindung*, Stuttgart/Weimar: Metzler 2010, S. 150–154.

⁸ Eine der bedeutenden Ausnahmen bildet Elena Alessiato: *L'impolitico: Thomas Mann tra arte e guerra*, Bologna: Il Mulino 2011.

⁹ Siehe hierzu paradigmatisch: Hermann Kurzke: *Thomas Mann: Das Leben als Kunstwerk*, Frankfurt/Main: Fischer 2001.

¹⁰ GKFA 13.1, 286.

¹¹ So u. a. Manfred Flügge: *Das Jahrhundert der Manns*, Berlin: Aufbau 2015.

Der Text ist folglich – trotz der bedeutenden Leistung der historisch-kritischen Ausgabe¹² – nur schwer zugänglich, und dies auch, weil seine Darstellungsweise, Argumentationslogik und Systematik keineswegs selbstevident sind. Er ist aber nicht „unleserlich“.¹³ Vielmehr stellt er die Leserschaft – damals wie heute – im Hinblick auf seine Bedingungen sowie seine inhaltlichen und formalen Formationen vor erhebliche Herausforderungen. Schon die Frage, welcher Gattung er zuzurechnen sei, wird mit dem landläufigen Hinweis ‚Essay‘ nur unzureichend beantwortet. Zieht man nämlich die Standardforschung zum Essay zurate, dann fehlt den *Betrachtungen* das essentielle Element der Kürze: Heinz Schlaffer spricht für den Essay von 20 bis 30 Seiten.¹⁴ Darüber hinaus zeigen vergleichbare Texte der Zeit, etwa Otto Weiningers *Geschlecht und Charakter*, Spenglers *Untergang des Abendlandes* oder die *Schwarzen Hefte* Heideggers, dass viele ambitionierte Autoren der ‚Konservativen Revolution‘ neue Formen der Reflexion und ihrer Darstellung erproben, und zwar vor allem im politischen bzw. polittheoretischen Zusammenhang. Diese neuen Formen müssen allerdings erst auf den Begriff gebracht werden.

Sowohl im Blick auf die grundlegenden polit- und kulturhistorischen Aspekte als auch in Bezug auf die spezifische Form der *Betrachtungen eines Unpolitischen* haben die 100 Jahre seit ihrer Veröffentlichung somit mehr Fragen als Antworten aufgeworfen. Wie diese zu beantworten sein können, dazu soll der vorliegende Band beitragen. Das entscheidende Desiderat einer wissenschaftlichen Bearbeitung der *Bekennnisse eines Unpolitischen* besteht in einer systematischen Erfassung der formalen und materialen Grundordnung des Textes, seiner Darstellungstechnik sowie seiner zentralen Thesen. Die Sichtung dieser grundlegenden Momente, die die Genese des Textes von seiner endgültigen Kontur zu unterscheiden hat, muss aus einer wertneutralen und zugleich kritisch-analytischen Perspektive erfolgen.

Dem hermeneutisch und methodisch komplexen Ziel einer analytischen Erfassung und kritischen Darstellung des Textes widmen sich die nachfolgenden Beiträge. Dies kann – der Sache geschuldet – nur in einer interdisziplinären Kooperation zwischen Literaturwissenschaftlern, politischen Philosophen und Politologen erfolgen, weshalb alle drei Disziplinen in dem Band vertreten sind. Dabei geht es nicht nur um eine enge systematische Korrelation von literargeschichtlichen und politischen Themenfeldern, sondern vor allem um eine enge Vermittlung von inhaltlicher und formaler Analyse, weil die eigen-

¹² Thomas Mann: *Betrachtungen eines Unpolitischen*, hg. von Hermann Kurzke. 2 Bde., Frankfurt/Main: Fischer 2009 (= GKFA 13.1 und 13.2).

¹³ So Jens Hacke: *Existenzkrise der Demokratie. Zur politischen Theorie des Liberalismus in der Zwischenkriegszeit*, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2018, S. 92.

¹⁴ Heinz Schlaffer: Art. Essay, in: Klaus Weimar u.a. (Hg.): *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, Berlin/New York: de Gruyter 1997–2004, Bd. I, S. 522–525, spez. S. 522.

tümlichen Reflexions- und Darstellungsformen mit der entwickelten politischen Position durchaus zusammenhängen.

2. Aufbau und Beiträge des Bandes

Vor diesem Hintergrund versuchen die Beiträge, mit Hilfe dreier thematischer Schwerpunkte neue Perspektiven auf den Text zu werfen. Die erste Abteilung von Beiträgen zielt darauf ab, die *Betrachtungen eines Unpolitischen* im literarischen und diskursgeschichtlichen Kontext zu lokalisieren. FRIEDRICH VOLLHARDT entfaltet in seinem Beitrag die Produktivität der von Horst Thomé entworfene Kategorie der ‚Weltanschauungsliteratur‘ für eine Erschließung des Textes. Auf dieser Grundlage kann Vollhardt dem biographischen Kontext der Auseinandersetzung zwischen Heinrich und Thomas Mann neue Einsichten für die Rekonstruktion der *Betrachtungen* abgewinnen. Vollhardt zeigt, dass erst die genaue Beachtung der systematischen Differenzen und Gemeinsamkeiten im Verständnis des Politischen beider Autoren die biographischen Informationen produktiv werden lassen. MATTHIAS LÖWE knüpft hieran an, indem er aus einer textanalytischen Perspektive den Begriff der ‚Weltanschauungsliteratur‘ im Hinblick auf seine Leistungsfähigkeit und deren Grenzen für eine Analyse und Interpretation der *Betrachtungen* durchspielt. Dabei kommt Löwe zu dem Schluss, dass die Kategorie der Weltanschauungsliteratur durchaus – wenn auch nicht vollständig – anzuwenden ist, um grundlegende Ordnungsmuster zu erschließen. ERIK SCHILLING bietet anschließend eine streng naratologische Analyse des Textes und kommt dabei zu dem Ergebnis, dass Thomas Mann in diesem Text mit einer Vielzahl von Stimmen arbeitet, die mehr ein Panorama unterschiedlicher Sichtweisen zur kulturpolitischen Lage des deutschen Reiches zwischen 1915 und 1919 zeichnen, denn eine ideologisch präzise fixierbare Position ausbreiten. Erst diese literaturwissenschaftliche Analyse der Erzählstruktur des Textes setzt eine entscheidende Voraussetzung für eine Interpretation seiner Thesen. OLIVER JAHRAUS befasst sich anhand ausgewählter Textstellen mit den spezifischen Argumentationslogiken und -strategien der *Betrachtungen*. Er dokumentiert dabei, dass Manns bedeutende Leistung gerade darin besteht, eine Form der Darstellung gefunden zu haben, die seinen politischen Interessen zuarbeitet. Der Beitrag weist vor diesem Hintergrund nach, dass es durchaus – trotz Manns anderslautenden Aussagen – substantielle Gemeinsamkeiten zu späteren Essays politischer Ausrichtung gab, so zu der 1922 publizierten Positionsbestimmung *Von deutscher Republik*.

Die Beiträge der zweiten Abteilung erschließen in unterschiedlichen Verfahren und Methoden die Begriffe der Politik, der Gesellschaft und des

Staates in den *Betrachtungen*. ELENA ALESSIATO, deren Dissertation zu den wenigen umfassenden Interpretationen der *Betrachtungen* zählt,¹⁵ befasst sich mit dem Begriff des ‚Unpolitischen‘ und dessen Begründung im Text. Dabei zeigt sie, dass Mann ein eminent politisches Verständnis des Unpolitischen hatte und in seinem Text in komplexer Weise entwickelt. Kontrastiert wird dabei ein engeres staats- und gesellschaftstheoretisches Verständnis von Politik einer umfassenderen Vorstellung von Kulturpolitik, die das weltanschauliche Interesse des Ästheten Mann berücksichtigt. OLIVER BACH zeigt, dass Thomas Manns Begriff des ‚Unpolitischen‘ mit dem „Begriff des Politischen“ bei Carl Schmitt korreliert, den der Staatsrechtler 1932 in einer ersten Fassung entwickelt hatte. Dabei eröffnen sich neben vielerlei Gemeinsamkeiten in der kritischen Ablehnung der Aufklärung, der Moderne und des damit identifizierten Liberalismus auch grundlegenden Asymmetrien, weil Schmitt einen letztlich *unpolitischen Begriff des Politischen* entwirft, während Mann einen zwar verdeckten, aber rekonstruierbaren *politischen Begriff des Unpolitischen* vertritt. KATRIN MAX ergänzt diese Analyse, indem sie auf die sich in narrativen Innovationen realisierende Bürgerlichkeit Thomas Manns referiert – eine Selbstzuschreibung, die sowohl ästhetisch als auch soziologisch zu bestimmen ist. Max arbeitet in diesem Zusammenhang heraus, dass der Begriff des ‚Unpolitischen‘ in Manns eigensinnigem Verständnis dieses ‚Bürgerlichen‘ fundiert ist. REINHARD MEHRING dokumentiert in seinem Beitrag eine differenzierte politiktheoretische Kenntnis Manns, die auch in die *Betrachtungen* eingeflossen ist. So wird Mann durch ein umfassendes Panorama des intellektuellen Konservativismus der 1910er und 1920er Jahre kontextualisiert; zugleich stellt Mehring die Frage nach der systematischen Valenz der von Mann entworfenen staats- und verfassungspolitischen Position.

Die dritte Abteilung unternimmt den Versuch, Manns politisches Manifest in den Kontext der ‚Konservativen Revolution‘ zu stellen bzw. die Frage zu erörtern, ob dieser Kontext den Text aufzuschließen vermag. MICHAEL SCHWINGENSCHLÖGL konzentriert sich in seinem Beitrag auf das berühmte Abschlusskapitel der *Betrachtungen*, indem er die kritischen und affirmativen Bezüge Manns auf Nietzsches Lebensphilosophie in ihrer Bedeutung für den Text kritisch prüft. MICHAEL ZANTKE liefert für den Versuch der Einbindung der *Betrachtungen* in das Umfeld der ‚Konservativen Revolution‘ nicht nur systematisierte Kriterien für eine operationalisierbare historiographische Kategorie, sondern erörtert auch die Frage, ob Manns Text mithilfe dieser Kategorie erschlossen werden kann. Anhand einer Fülle von Beispielen beantwortet Zantke diese Frage behutsam positiv. SEBASTIAN KAUFMANN bietet abschließend ein differenziertes Panorama der Rezepti-

¹⁵ Vgl. Alessiato (zit. Anm. 8).

on der *Betrachtungen eines Unpolitischen* durch konservative Intellektuelle der Bundesrepublik, so insbesondere durch Armin Mohler und Karlheinz Weißmann. Dabei kann Kaufmann die enormen Anstrengungen, aber auch die Schwierigkeiten und Kontroversen dokumentieren, die von diesen politisch-interessierten Lektüren ausgingen und -gehen.

Der vorliegende Band geht auf eine Tagung zurück, die im September 2018 an der Ludwig-Maximilians-Universität München stattfinden konnte. Der Herausgeber ist der Fritz-Thyssen-Stiftung für die großzügige finanzielle Unterstützung bei der Tagungsausrichtung sowie für den Druckkostenzuschuss zu großem Dank verpflichtet. Ein besonderer Dank gilt darüber hinaus Katrin Bedenig als Herausgeberin der Thomas-Mann-Studien für die Aufnahme des Bandes in ihre Reihe. Herzlich zu danken ist zudem dem Verlag Vittorio Klostermann – und insbesondere Anastasia Urban – für die exzellente Betreuung der Drucklegung sowie Felix Kraft für redaktionelle Unterstützung.